

Politik & Wirtschaft

Wau-Effekt im Osterstau

Reisen mit Haustier Die Gotthard-Raststätte bei Erstfeld UR gilt als der hundefreundlichste Rastplatz der Schweiz.

Chris Winteler (Text)
und Michael Trost (Fotos)

«Jetzt mach endlich Bisi, Rocky!», drängt die Frau ihr Hündchen. Es eilt, Stau ist angesagt, die Autoschlange ab Erstfeld wächst stündlich. Schon am vergangenen Wochenende mussten sich die Reisenden in Richtung Süden gedulden, bis zu 14 Kilometer stauten sich die Autos vor dem Gotthardtunnel, ein Zeitverlust von knapp zwei Stunden.

Doch Rocky lässt sich Zeit. Er schnüffelt lieber und wälzt sich im Gras. Der Zwergpinscher ist einer der vielen Hunde, die hier an der A2 bei Erstfeld ihr Geschäft erledigen sollen. Und gern länger verweilen würden. Denn die Gotthard-Raststätte gilt als der «hundefreundlichste Rastplatz» der Schweiz, ausgezeichnet von der Tierrettung Schweiz mit fünf Pfoten, der Bestnote.

Dieses Prädikat verdient sie sich mit folgender Ausstattung: ein eingezäuntes Freilaufgehege. Direkter Zugang zum Wanderweg die Reuss entlang, Trinkstationen auf verschiedenen Höhen, aus denen frisches Urner Quellwasser fliesst. Robidog-Säcklein à discrétion. Im Restaurant stehen silberne Näpfe in allen Grössen bereit, und der Shop führt Hundesnacks samt Dental Sticks für frischen Atem.

Vor allem aber begegne man den Hunden hier mit viel Wohlwollen, sagt Marketingchef Stephan Rohrer, der sich 2018 beim Neubau Fahrtrichtung Süd besonders für die Vierbeiner ins Zeug legte. Auch weil eine Umfrage unter 2500 Gästen ergab, dass Platz für Hunde (und Kinder) auf Rang drei der Wunschkala lag – nach grosszügigen WC-Anlagen und gutem Kaffee.

Viele bleiben etwas länger und konsumieren mehr

Hunde sind auf der Gotthard-Raststätte überall willkommen. Selbst am «Ort der Besinnung», wo laut Infotafel «gebetet, meditiert oder einfach in der Stille verweilt» werden soll. Und natürlich im Restaurant – ausser im Buffetbereich. Die Reaktionen seien durchweg positiv, sagt Rohrer, Reklamationen seien selten, auch weil die Hunde ihr Geschäft hier nicht am Laternenmast oder unter dem Picknick-tisch erledigen.

Finanziell habe sich die Investition ebenfalls gelohnt, seit man auf Hunde setze, habe sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer des Gastes um zehn Minuten verlängert – und der Hundebesitzer bleibe nicht nur relativ lang, er konsumiere auch.

Das hundefreundliche Angebot hat sich herumgesprochen, vor allem an Wochentagen sind laut Rohrer dreimal mehr Vierbeiner als Kinder hier. Besonders die nördlichen Nachbarn geraten ins Schwärmen: Einen so gepflegten Rastplatz für Hunde hätten sie nicht in ihrem Land, sagen die Deutschen.

Schlicht «genial» findet Melanie Krüger aus dem Schwarzwald den Spaziergang die Reuss entlang, doch auch die Freilaufzone

mache einen guten Eindruck: «Es riecht nicht und sieht sauber aus.» Sie kennt sich aus, sie ist Hundetrainerin, gerade ist sie mit Frieda (Rottweiler) und Whiskey (Belgischer Schäfer) auf dem Weg zu einer Hundeschulung in Italien. Ihr Tipp: den Hund vor der langen Reise mit einem ausgiebigen Spaziergang müde machen. Und immer mit Klimaanlage fahren, denn hinten im Kofferraum wirds schnell sehr warm.

Auch der Leguan darf ins Restaurant

«Natürlich sind auch andere Tiere willkommen», sagt Marketingchef Rohrer. So seien auch Katzen an der Leine keine Seltenheit. Dass wie kürzlich ein Reisender mit Leguan auf dem Arm ins Restaurant komme, hingegen schon. Ob Hund oder Leguan, wichtig sei, dass das Tier nicht entweichen könne, «das kann fatal enden». Er spricht aus Erfahrung: Im vergangenen Sommer rannte ein erschreckter Hund auf die Autobahn – und wurde überfahren.

In einem Punkt hat sich Stephan Rohrer, Besitzer von zwei Büsi, jedoch getäuscht: Sein Plan war, ein paar Hundehütten auf der Terrasse aufzustellen, damit sich die Tiere zurückziehen können. Der Geruch von Artgenossen lässt Hunde jedoch nicht zur Ruhe kommen, die Hüttli blieben ungenutzt. So steht heute bloss noch eines da – in das nun kleine Kinder kriechen.

Trotz wachsender Autoschlange haben sich einige Reisende bereit erklärt, über ihre lange Fahrt mit Hund im Gepäck Auskunft zu geben.

— Mara hat ihr Futter stets dabei

Es ist der einzige Stopp auf der Reise ins Ferienhaus im Piemont. In Italien seien die Raststätten «zu gruusig», das wollten sie weder sich noch Double Doodle Mara zumuten, sagt Regula Wild. Zehn Minuten hat das Ehepaar aus Neerach ZH für den Halt eingeplant, WC-Stopp für alle drei, Rauchpause für den Mann. Mindestens zweimal im Jahr legen sie diese Strecke zurück, immer rasten sie hier, «weil es Mara hier gefällt». Die Hündin fahre gern Auto, sagt Herbert Wild, er achte aber auch darauf, dass er «hundegerecht» fahre: keine abrupten Manöver, immer mit Abstand, das Auto sei stets gekühlt. Ein paar Tage golfen, die piemontesische Küche geniessen, noch ein paar Stunden und sie sind am Ziel. Mara darf mit auf den Golfplatz, fremdes Fressen aber mag sie nicht, da sei sie heikel, sie fresse nur das Futter aus der Heimat.

— Eine Packliste für Davinci und Teddy

«Wir haben etwas Angst, dass Davinci und Teddy ins Wohnmobil machen könnten», sagen Aline Schenk und Emma Sauer, beide 13, aus Hessen. Die Hunde würden sich zwar schon bemerkbar machen, «was aber, wenn wir mitten im Stau stehen?». Im Wohnmobil von Emmas Eltern

gehts nach Südfrankreich, sieben Stunden sind geschafft, noch liegt eine lange Fahrt vor ihnen. Die Freundinnen schauen auf dem Tablet Filme, die beiden Havanaser gucken zum Fenster raus. Sie hätten auch für Davinci und Teddy eine Packliste erstellt: Wasser, Leckerli, Lieblingsspielsachen und Kuscheldecken, «damit sie etwas aus der Heimat haben». Aline und Emma freuen sich vor allem auf die süssen Macarons und sind gespannt, ob sie in Frankreich noch besser schmecken. «Davinci und Teddy freuen sich auf die Hundefreiheit», sagt Emma. Hundefreiheit, das ist rumtoben am Strand, baden im Meer.

— Dackel Sir ist etwas angeschlagen

Dackel Sir gings in den letzten Tagen nicht so gut – der Magen. Er habe wohl etwas Falsches gegessen, sagt Peter Stalder Waser. Sir ist mit seinen 13 Jahren nicht mehr der Jüngste. «Aber die Ärztin fand, ein paar Tage im Haus im Süden würden ihm guttun.» Und so fahren er und sein Ehemann Gottfried Waser, «wir sind seit 52 Jahren gemeinsam unterwegs», wie vorgesehen von Basel nach Civitella d'Agliano, wo sie sich in den nächsten Wochen um 3000 Olivenbäume kümmern werden. Zweimal im Jahr machen sie diese Reise, die Pause an der Gotthard-Raststätte ist jeweils fix eingeplant – auf der Hin- und auf der Rückfahrt. Sir sei ein unkomplizierter Mitfahrer, sagt Gottfried Waser, «Hauptsache, wir sind zu dritt», ergänzt sein Mann. Wichtig sei, dass man stets im Schatten parkiere, «und den Hundepass nicht vergessen!». Übrigens: Reise man in Italien mit dem Zug, müsse der Hund einen Maulkorb tragen, egal ob Chihuahua oder Dobermann. Dackel Sir scheint schon besser zu gehen, er frisst Gras. «Hör jetzt auf mit dem Gras, nicht dass du uns noch ins Auto kotzt!», sagt sein Herrchen mit strenger Stimme.

— Maylo freut sich auf italienischen Käse

«Sorgen machen mir eher unsere Söhne», sagt Claudio Kunz und lacht. Der Mischling Maylo jedenfalls sei auch im Stau total entspannt, er könne locker vier Stunden im Kofferraum liegen. Die Buben hingegen seien weit zappelliger. Die Familie picknickt unter den Birkenbäumchen am «Ort der Besinnung» – wo der Lärm der Autobahn zum gedämpften Brummen wird. Sie kommen aus Hessen, wollen nach Ligurien. Die Stopps sind im Voraus eingeplant, der Aufenthalt vor dem Gotthard sei ein Muss: «Weils hier so schön ist», sagt Yvonne Kunz. Auch wenn die Schlange vor dem Tunnel wächst, einen Spaziergang die Reuss entlang lassen sie sich nicht nehmen. «Nur kein Stress», sagt der Mann, «wir haben Urlaub.» Die ganze Familie freut sich auf lange Wanderungen – und aufs Focaccia-Brot. Maylo mag am liebsten Käse, besonders italienischen.



Regula Wild und Mara fahren ins Piemont – auch auf dem Golfplatz ist der Hund dort mit von der Partie.



Alina Schenk (l.) und Emma Sauer mit Teddy (l.) und Davinci reisen im Wohnmobil nach Südfrankreich.



Peter Stalder Waser (l.) und Gottfried Waser mit Dackel Sir sind unterwegs ins Piemont.



Claudio und Yvonne Kunz mit Maylo freuen sich auf lange Wanderungen in Ligurien.